

## Nichtamtlicher Teil.

## Theodor Goebel, Die graphischen Künste der Gegenwart. Neue Folge.

Die graphischen Künste der Gegenwart. Neue Folge. Von Theodor Goebel, Verfasser von »Friedrich König und die Erfindung der Schnellpresse« etc. Herausgegeben von Felix Kraus. Gr. 4<sup>o</sup>. VIII, 257 S. mit 188 Kunstbeilagen meist in farbenprächtiger Ausstattung. Nebst Anzeigen-Anhang von 22 S. Stuttgart 1902, Verlag von Felix Kraus. Leinen-Prachtband mit Metall-Plakette als Buchzeichen. Preis 45 *M* ord.

## I.

Im Jahre 1895 erschien die erste Ausgabe obigen Werkes, ein Dokument vielseitigen Wissens, ein Zeugnis erstaunlichen Fleißes und bewundernswerter Geschicklichkeit. Es sollte dieses Unternehmen ein Markstein sein für den Stand der graphischen Künste am Ausgang des neunzehnten Jahrhunderts. Diese gewaltige Aufgabe wurde glänzend gelöst, Verfasser und Herausgeber fanden wohlverdiente Anerkennung; das Werk, das eine Epoche zu kennzeichnen bestimmt war, wurde selbst epochemachend. Mit seinen wertvollen Beiträgen, die die Leistungen der einzelnen graphischen Reproduktionsweisen kennzeichnet, war es ein Kompendium geworden, vorzüglich geeignet, einen Ueberblick zu gewähren den Angehörigen nicht nur der verschiedenen graphischen Berufsklassen, sondern auch dem Buchhändler und dem Freund von Kunst- und Kunstgewerbe.

Wer den Bewegungen auf den so interessanten Gebieten der graphischen Künste nur einigermaßen Beachtung schenkt, wird wahrgenommen haben, daß hier gegenwärtig ein außerordentlich lebhaftes und erfolgreiches Streben nach immer größerer Vollendung herrscht. Eine freudige Ueberraschung wurde daher allen interessierten Kreisen zu teil, als im vorigen Jahr die Ankündigung einer neuen Folge des vorgenannten Werkes durch die Organe der Fachpresse lief. Der vielverdiente Verfasser ruhte also nicht auf den Lorbeern aus, wie man es ihm bei seinem hohen Lebensalter wohl gegönnt hätte. Und nun liegt die »Neue Folge« in Gestalt eines stattlichen Bandes von etwa dem gleichen Umfang wie das Hauptwerk vor uns, ein erfreulicher Beweis der unermüdblichen Schaffenslust und -Kraft des Verfassers, wie auch ein Zeichen thatkräftiger Mitwirkung des Herausgebers, Verlegers und Druckers Felix Kraus.

Die Neue Folge bildet einen stattlichen Band von gleichem Format wie die erste Ausgabe. Der Einband, in Ganzleinen, ist gleich dem Buchschmuck des Textes nach Entwürfen des Architekten M. J. Grabl in Stuttgart in modernem Geschmack ausgeführt, eine Kupfer-Plakette von demselben Künstler ziert das Lesezeichen. Die verwendete Textschrift ist die im Mediäval-Charakter gehaltene »Lateinisch« der vereinigten Schriftgießereien von S. Berthold in Berlin und A. Bauer in Stuttgart, die sich durch harmonische Durchführung und leichte Lesbarkeit auszeichnet. Satz und Druck, in mustergiltiger Ausführung, besorgte die im Besitz des Herausgebers befindliche Hoffmannsche Buchdruckerei, die Buchbinderarbeit C. F. Schwabe in Stuttgart. Jedem Textabschnitt fügen sich zahlreiche Kunstbeilagen, insgesamt etwa 100, an.

In den Eingangsworten sagt der Verfasser, er habe sich bei dem 1895 erschienenen Werk die Aufgabe gestellt, Klarheit zu schaffen auf graphischem Gebiet, im allgemeinen dem großen Publikum, im besondern den jüngern Buchhändlern gegenüber, in Bezug auf die vielseitige Verzweigung

der Graphik und auf die vielnamigen graphischen Verfahren, hinsichtlich deren Bedeutung selbst in buchgewerblichen Kreisen nicht überall volles Verständnis und Einheitlichkeit herrschte und zum Teil wohl auch heute noch herrscht. Zwar seien erst sieben Jahre vergangen seit dem Erscheinen des ersten Bandes; aber dieser kurze Zeitraum bilde, was die Entwicklung und Fortbildung der graphischen Künste und Gewerbe anbelange, in der That sieben fette Jahre, denen hoffentlich keine magern folgen würden. Die graphische Technik habe in diesen sieben Jahren eine Erweiterung und Vervollkommnung erfahren, wie solche kein anderer so kurzer Zeitabschnitt in der ganzen Geschichte der Graphik und ihrer Technik aufweise, denn diese Erweiterung und Vervollkommnung erstreckte sich auf fast alle Gebiete derselben. Papier, Schriften und deren Guß, Satz, Ausstattung der Bücher, Illustration und deren Druck, sowie das graphische Maschinenwesen hätten große Wandlungen durchgemacht und seien in der Zeitspanne dieser wenigen Jahre zu ungeahnt rascher Entwicklung gelangt. Die Ursache hiervon sei einerseits auf die allgemein nach Fortschritt ringende Zeitströmung zurückzuführen, die sich namentlich auf kunstgewerblichem Gebiet fühlbar mache und in der sogenannten modernen Richtung, die gerade 1895 zum erstenmal in die Öffentlichkeit getreten sei, ihren prägnanten Ausdruck gefunden habe.

Der Verfasser unterzieht darauf die zum Druck benötigten Materialien einer eingehenderen Besprechung. Er beginnt mit dem Papier: Kunstdruckpapier, Pyramidentornpapier, Chinapapier, Stoffpapier, Papyrolin, Federleicht und Dünnpapier werden sachlich erörtert und in bedruckten Probebeilagen von neun Fabriken vorgeführt.

In dem Kapitel Schrift, Guß und Satz giebt der Verfasser ein Gesamtbild der Neuschöpfungen in Schriften und der Fortschritte ihrer technischen Herstellung, wobei der Rotations-Gießmaschine Erwähnung geschieht. Hier werden auch die Zeilen-Setz- und -Gießmaschinen besprochen, die in der Monoline vorläufig den Höhepunkt der Leistungsfähigkeit gefunden haben dürften. Beilagen von achtzehn Firmen veranschaulichen den Text dieses Abschnitts.

Von den Druckmaschinen handelt das nächste Kapitel. Es beschreibt u. a. eine Illustrationsmaschine für acht Farben, eine Bierrollen-Rotationsdruckmaschine, eine sogenannte Flachdruck-Rotationsmaschine, die für die »Woche« gebaute Spezial-Rotations-Schnellpresse, auf der gleichzeitig 32 Seiten Autotypen gedruckt werden, die Zwilling-Rotationsmaschine für zweifarbigen Rotationsdruck der Zeitung »Der Tag«, ferner eine Rotations-Schnellpresse für wechselnde Formate mit Illustrations-Farbwerken, die das respectable Gewicht von 40000 Kilo erreicht. Auch Stadthagens Presse für Rotations- und Flachdruck findet Erwähnung. Die mechanischen Apparate zum Anlegen des zu bedruckenden Papiers von Koenig und von Bug (letzterer »Auto« benannt), wie die von Gerö, Klein und Dvorak werden gebührend besprochen. Neun Firmen haben mit zwanzig Blatt Beilagen den Text dieses Kapitels veranschaulicht und geziert.

Von der Farbe handelt der nächste Abschnitt, der mit dem elektromagnetischen Druck ohne Farbe schließt und durch zweiundzwanzig, zum größern Teil farbige Beilagen zur Augenweide gestaltet wird. Sind doch hier Glanzleistungen in Drei-, Vier- und Mehrfarbendruck von ersten deutschen Kunstinstituten vertreten, die die Farben der betreffenden Farbenfabriken benutzten.

Mit dem fünften Kapitel gelangt der Verfasser zum Buchdruck. Hier sind die verschiedenen neuen Zurechtverfahren und das Albertsche Relief-Klischee anschaulich beschrieben, auch als Kuriosum die gesprochene, gesungene,